

Die Geschichte des Schoeler Schlösschen

Das Schoeler-Schlösschen ist das älteste erhaltene Gebäude im Berliner Ortsteil Wilmersdorf, dessen Anfänge bis 1752/1753 zurückreichen. Der Wilmersdorfer Pfarrer Samuel Gottlieb Fuhrmann erhielt einen – seit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges ungenutzten – „wüsten“ Hof mit der Auflage, dort ein eingeschossiges Büdnerhaus als einfachen Fachwerkbau zu errichten und Maulbeerbäume für die Seidenraupenzucht anzupflanzen. 1765/1766 erfolgte der Umbau zu einem stattlichen barocken Landhaus, ein Stockwerk wurde aufgesetzt, Nebengebäude errichtet und ein großer Garten zum Wilmersdorfer See hin angelegt.

Das Haus zählt zu den wenigen in Berlin erhaltenden bürgerlichen Landhäusern des 18. Jahrhunderts. Das Bauwerk und der zugehörige Garten dokumentieren das Leben vor den Toren Berlins ebenso wie die großbürgerliche Lebenskultur im Wilmersdorf des 18. und 19. Jahrhunderts. Berliner Bankiers, Unternehmer und Intellektuelle hatten hier ihren Sitz.

Der letzte private Besitzer des Hauses war der namhafte Mediziner Heinrich Schoeler (1844-1918), Professor der Augenheilkunde. Nach ihm tauchen die Bezeichnungen „Schoelerpark“, „Barockschlösschen“ und „Schoeler-Schlösschen“ erstmals auch in Akten und Dokumenten als Bezeichnungen für das alte Landhaus auf.

1929 ging das Anwesen in den Besitz des Bezirks Wilmersdorf über. Den ehemals privaten Garten des Hauses ließ der Bezirk 1931 zu einem öffentlichen Park umgestalten. In den folgenden Jahren wurde im Schlösschen eine Bibliothek und eine Heimatstube eingerichtet. 1936 wurde es schließlich zu einem Heim der Hitlerjugend umgebaut und dafür um ein Stockwerk ergänzt.

Von 1946 bis 2003 wurde das Haus als Kindertagesstätte genutzt; seit einem Brand im Februar 2003 stand das Gebäude leer. Mit der Restaurierung des Objekts wurde 2006 die Stiftung Denkmalschutz Berlin betraut. Sie hat das aufgesetzte dritte Geschoss rückgebaut und damit dem Bau wieder seine barocke Dimension und Gestalt zurückgegeben. Die Rekonstruktion des Dachstuhls und die Sanierung der Fassade wurden im August 2010 abgeschlossen.



Der Plan, in dem Gebäude eine Bibliothek aus dem Nachlass des Bundespräsidenten Johannes Rau einzurichten, ließ sich nicht verwirklichen. Verschiedene Pläne des Bezirksamtes, das Schoeler-Schlösschen als eine Sozialeinrichtung mit einem kulturellen Beiprogramm zu nutzen, scheiterten

ebenfalls. 2015 gründete sich eine Bürgerinitiative, die für das Haus eine soziokulturelle Nutzung anstrebte.

Der Bezirk organisiert seit Januar 2019 im Erdgeschoss in Zwischennutzung Konzerte und Ausstellungen. Über die Fördermaßnahme „Sanierung kommunaler Einrichtungen“ des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung und über bezirkliche Investitionsmittel ist seit Frühling 2019 die Finanzierung der barrierefreien und denkmalgerechten Sanierung des Hauses gesichert.

Aufgrund des großen Interesses und Engagements der Bürger*innen im Bezirk, wird zur Zeit mit einem Bürger*innen-Beteiligungsverfahren ein Konzept zur zukünftigen Nutzung als Kulturstandort des Bezirks erarbeitet.

Bild: Schoeler Schlösschen ca. 1906
(villa-oppenheim-berlin.de)

Texte:
wikipedia.de
berlin.de
villa-oppenheim-berlin.de